

THÜRINGER AKTIONSPLAN

zur Umsetzung der Weltdekade
Bildung für Nachhaltige Entwicklung

2005 - 2014

Schriftliches Grußwort des Thüringer Ministerpräsidenten Dieter Althaus zum Thüringer Aktionsplan der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung"

Bildung ist der Schlüssel für Entwicklung, Innovation und damit für eine zukunftsfähige Gesellschaft - weltweit. Deshalb haben die Vereinten Nationen für die Jahre 2005 bis 2014 die Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgerufen. Ziel dieser Initiative ist es, allen Menschen gerechte Bildungschancen zu eröffnen. Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, Wissen und Werte sowie Verhaltensweisen und Lebensstile für eine gute Zukunft zu erlernen.

Global denken - lokal handeln: Um die Ziele der UN-Dekade zu erreichen, kommt es darauf an, auch vor Ort konkrete Projekte ins Leben zu rufen und voranzutreiben. In Thüringen haben staatliche und nicht-staatliche Akteure gemeinsam einen vielversprechenden Aktionsplan erarbeitet. Ich bin überzeugt, dass davon auch wichtige Impulse für die Thüringer Bildungspolitik ausgehen. Gern habe ich die Schirmherrschaft übernommen!

Mein Dank gilt allen, die am Thüringer Aktionsplan zur UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" mitgewirkt haben. Nachhaltigkeit kann nicht allein staatlich verordnet, sondern muss von den Bürgerinnen und Bürgern mitgetragen werden. Bildung ist dafür eine wichtige Voraussetzung: Wir müssen das Bewusstsein dafür schärfen, dass die Menschen - auch im Interesse künftiger Generationen - mit ihrer Umwelt schonend umgehen. Die UN-Initiative und der Thüringer Aktionsplan sind der richtige Weg: Sie rücken das Thema Bildung und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt.

Allen Beteiligten viel Erfolg!

Dieter Althaus
8. November 2005

Gemeinsames Vorwort

Die von den Vereinten Nationen ausgerufenen Weltdekade "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" trägt dazu bei, die Prinzipien verantwortungsvoller Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern. Nachhaltiges Denken und Handeln in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft soll im Sinne der Zukunftsfähigkeit bestärkt werden.

Die Herausforderung, heute die Lebensgrundlagen nachfolgender Generationen zu sichern, ist enorm. Dieses Ziel kann die Menschheit nur durch globale Verantwortung und lokales Handeln erreichen.

Ein wesentlicher Schlüssel zur Anpassung von Einstellungen und Verhaltensweisen ist die Vermittlung von entsprechenden Inhalten und Methoden in allen Bereichen formaler und nichtformaler Bildung. Des Weiteren sind wirksame Beteiligungsformen für Bürgerinnen und Bürger des Freistaates Thüringen erforderlich.

In unserem eigenen Interesse und im Interesse unserer Kinder und zukünftiger Generationen sind wir gehalten, die Ziele der Weltdekade konsequent zu verfolgen. Dies setzt ein abgestimmtes Herangehen voraus. Neben den in Thüringen schon bestehenden politischen Beschlüssen sind konkrete Aktionspläne notwendig, die Ziele, Akteure, Maßnahmen und Zeiträume für die Umsetzung benennen und landesweit für eine Strategie der Nachhaltigkeit werben.

Um einen europäischen Beitrag zur UN-Weltdekade "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" zu leisten, hat der Europarat das Jahr 2005 zum Europäischen Jahr der Demokratieerziehung erklärt. Das Jahr steht unter dem Motto "Demokratie leben und lernen" und soll Bildungsmaßnahmen stärken, die demokratische Partizipation und aktive Bürgerschaft fördern.

Zentrale Aspekte sind dabei die Entwicklung demokratischer Wertehaltungen und Einstellungen, die Förderung konkreter Beteiligungskonzepte besonders für Kinder und Jugendliche und die Motivation durch Beteiligung.

Dementsprechend beschreiten Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft in Thüringen den Weg zur Umsetzung der UN-Dekade "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" gemeinsam. Der Thüringer Landtag und die Landesregierung haben sich mit den Bildungsakteuren im Freistaat für eine Projekträgerschaft des Arbeitskreises Umweltbildung Thüringen e.V. ausgesprochen. Diese Übertragung in den zivilgesellschaftlichen Bereich hinein entspricht in besonderem Maße dem Gedanken der Partizipation und Teilhabe an demokratischer Politikgestaltung positiver gesellschaftlicher Veränderungsprozesse. Thüringen greift damit den Grundgedanken der Agenda 21 von Rio de Janeiro des lokalen Handelns in globaler Verantwortung auf und eröffnet entsprechende Handlungsspielräume.

Wir rufen daher alle Bildungsverantwortlichen und interessierten Bürgerinnen und Bürger zu einer "Allianz Nachhaltigkeit lernen" auf! Beteiligen Sie sich aktiv an diesem Prozess und leisten Sie einen Beitrag für unsere lebenswerte Zukunft!

Dr. Volker Sklenar
TMLNU

Prof. Dr. Jens Goebel
TKM

Christine Fiedler
akuTh e. V.

Inhalt

Grundlagen der UN-Dekade "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" und ihrer Umsetzung in Thüringen

1. Einleitung

Das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung

2. Die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" in Deutschland

Ein Nationaler Aktionsplan für Deutschland

3. Thüringen auf dem Weg

3.1 Agenda 21 bedeutet für Thüringen

"Global denken - lokal handeln"

3.1.1 Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung im Rahmen der Agenda 21 in Thüringen

3.1.2 Zivilgesellschaft und Nachhaltigkeit

3.2 Empfehlungen der Enquetekommission Erziehung und Bildung in Thüringen

3.3 Regierungserklärung des Ministerpräsidenten vom 09.09.2004: "In Verantwortung für Thüringen: Die Chancen der Freiheit nutzen"

4. Ziele des Thüringer Aktionsplanes

4.1 Ziele und Leitlinien

4.2 Struktureller Rahmen und Arbeitsprozess

4.3 Struktur des Aktionsplanes

4.3.1 Allgemeiner Teil - Teil I

4.3.2 Maßnahmenkatalog - Teil II

5. Federführende Ansprechpartner der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Thüringen

6. Anhang

6.1 Chronologie und Grundlagen

6.1.1 Internationale und nationale Ebene

6.1.2 Landesebene

6.1.3 Weitere rechtliche Grundlagen auf Landesebene:

6.1.3.1 Verfassung des Freistaates Thüringen

6.1.3.2 Naturschutzgesetz

6.1.3.3 Waldgesetz

6.1.3.4 Thüringer Schulgesetz

6.1.3.5 Thüringer Hochschulgesetz

6.1.4 Empfehlungen für ein Leitbild zur Umsetzung der UN Dekade (BfNE) in Thüringen

6.2 Glossar / Abkürzungen

6.3 Impressum

Grundlagen der UN-Dekade "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" und ihrer Umsetzung in Thüringen

1. Einleitung

Die Jahre 2005 bis 2014 wurden von den Vereinten Nationen zur Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BfNE) erklärt. Mit der Umsetzung wurde die UNESCO beauftragt. Damit setzte die internationale Staatengemeinschaft eine zentrale Empfehlung des Weltgipfels für nachhaltige Entwicklung von Johannesburg 2002 um und bekräftigte die Erkenntnis, dass Bildung unverzichtbar ist, um eine nachhaltige Entwicklung auf den Weg zu bringen. Sie ist insbesondere nötig, um die globalen Entwicklungsziele (wie z. B. die Millennium Development Goals) zu erreichen, wie sie zu Beginn des Jahrtausends von den Vereinten Nationen beschlossen wurden.

Der vorliegende Thüringer Aktionsplan stellt einen Beitrag zur Umsetzung der Beschlüsse der UN-Konferenzen von Rio de Janeiro und Johannesburg dar und entspricht gleichzeitig dem Kabinettsbeschluss vom 05. April 2005 zur Umsetzung des Thüringer Aktionsplanes, dem Landtagsbeschluss vom 16. September 2005 und dem auf der 6. Umweltbildungskonferenz vom 17. November 2004 gefassten Leitbild. Er baut auf den Zielen des Nationalen Aktionsplans auf und entwickelt sie für Thüringen weiter.

Dieser mit den Akteuren abgestimmte Aktionsplan bildet den grundsätzlichen Rahmen für die Umsetzung der Dekade in Thüringen. Weiter soll er dazu dienen, konkrete Ziele, Verantwortliche und Zeiträume für die Umsetzung der Maßnahmen im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu benennen. Der Aktionsplan ist nicht abschließend; d. h. er wird regelmäßig hinsichtlich der Durchführung der Ziele bewertet, überarbeitet und ergänzt.

Die Mitwirkung Thüringens an der Dekade "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" ist Bestandteil und wesentliches Element einer nachhaltigen Entwicklung im Land. Der vorliegende Aktionsplan bildet eine wichtige Grundlage für den gesellschaftlichen Fortschritt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im Freistaat.

Das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung

Weltweit wachsende Umweltgefahren und weitgehend ungelöste Entwicklungsprobleme drängten die Staaten dazu, die Umsetzung ihrer nationalen Interessen an einem gemeinsamen Leitbild zu orientieren, das eine zukunftsfähige Entwicklung für alle Menschen garantieren soll. Dieses Leitbild der nachhaltigen Entwicklung umfasst gleichermaßen die Dimensionen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, der sozialen Gerechtigkeit, der ökologischen Verträglichkeit und der demokratischen Politikgestaltung. Es verknüpft die Forderung nach Gerechtigkeit gegenüber den nachkommenden Generationen mit der Forderung nach Gerechtigkeit zwischen den heute lebenden Menschen. Umwelt und wirtschaftlich-soziale Entwicklung werden als gleichermaßen wichtige und aufeinander abzustimmende Politikfelder verstanden. Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg hat zudem Frieden, die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten sowie kulturelle Vielfalt als wichtige Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung stärker in den Blick gerückt.

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ist zunehmend zum Maßstab internationaler Vereinbarungen geworden, zum leitenden Grundsatz staatlicher Regierungspolitik und zum Orientierungsrahmen zahlloser kommunaler und privater Initiativen.

Die weit reichende Übereinstimmung in einem gemeinsamen Leitbild der nachhaltigen Entwicklung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es schwerwiegende Konflikte zwischen den einzelnen Zieldimensionen gibt und die Orientierung am Grundsatz der Nachhaltigkeit in der Realität häufig nicht erfolgt.

Hierzu ist ein gesellschaftlicher Wandlungsprozess nötig, der alle Menschen betrifft und vor Ort gelebt werden muss. Dieser Prozess umfasst alle staatlichen Institutionen, die Wirtschaft und zivilgesellschaftliche Organisationen gleichermaßen und setzt ein breites Grundverständnis von Nachhaltigkeit und die Motivation zu seiner Umsetzung voraus. Der Weg zu einer zukunftsfähigen Entwicklung führt über Bildung, gesellschaftliche Kommunikationsprozesse und entsprechende demokratische Entscheidungen.

2. Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland

Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) forderte in ihrer „Hamburger Erklärung“ 2003 alle Verantwortlichen in Bund, Ländern und Gemeinden sowie interessierte Institutionen der Wirtschaft, Einrichtungen von Forschung und Lehre und die Zivilgesellschaft auf, sich zu einer „Allianz Nachhaltigkeit lernen“ zusammenzufinden, um einen gemeinsamen Aktionsplan für die Dekade zu entwickeln und Programme und Koordinationsmechanismen für dessen Umsetzung zu schaffen.

Am 1. Juli 2004 beschloss der Deutsche Bundestag einstimmig, einen Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf den Weg zu bringen, der Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung werden soll. Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) erhielt den Auftrag, mit Unterstützung der Bundesregierung (Federführung BMBF) die nationalen Aktivitäten im Rahmen der Weltdekade zu koordinieren. Die DUK hat zur Durchführung dieser Aufgabe ein Nationalkomitee berufen. In diesem beratenden und steuernden Gremium wirken die unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Akteure aus Bund, Ländern, Kommunen, bürgerschaftlichen Einrichtungen sowie Nichtregierungsorganisationen und der Wirtschaft mit. Schirmherr der Dekade ist auf nationaler Ebene Bundespräsident Horst Köhler.

Daneben wurde ein „Runder Tisch“ zur UN-Dekade auf Bundesebene eingerichtet, an dem ca. 80 wichtige Akteure versammelt sind, die in Arbeitsgruppen zu verschiedenen Bildungsbereichen und Themenfeldern mitwirken (s. auch: www.dekade.org).

Ein Nationaler Aktionsplan für Deutschland

Das Nationalkomitee verabschiedete im Januar 2005 einen Nationalen Aktionsplan für Deutschland. Wichtigstes Ziel ist es, das deutsche Bildungssystem auf nachhaltige Entwicklung hin zu orientieren. Bildung für nachhaltige Entwicklung soll in alle relevanten Politikbereiche integriert und als Querschnittsaufgabe berücksichtigt werden. Auf diese Weise kann Deutschland in den kommenden zehn Jahren – und darüber hinaus – wesentliche Fortschritte in Richtung Nachhaltigkeit machen.

Die vier strategischen Handlungsziele des Nationalen Aktionsplans sind:

1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite
2. Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung
3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung
4. Verstärkung internationaler Kooperationen

Zur Erreichung dieser Ziele verabschiedet das Nationalkomitee einen Katalog von Maßnahmen, die von staatlichen und nichtstaatlichen Trägern vorgeschlagen und umgesetzt werden.

Für die Initiativen vor Ort besteht die Möglichkeit, sich als „Dekade-Projekt“ zu bewerben. Für die Dauer von zwei Jahren dürfen die ausgezeichneten Projekte den Titel „Offizielles Projekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ führen und ein spezielles Logo der UN-Dekade verwenden.

Die Ziele, Maßnahmen und Projekte des Nationalen Aktionsplans sind auf das Lernen in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen ebenso ausgerichtet wie auf Bildungseinrichtungen von Kommunen, Verbänden, Kirchen, Betrieben, Vereinen sowie auf das Lernen in der Familie. Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Zukunftschancen für jeden Einzelnen eröffnen. Es geht um Fähigkeiten und Fertigkeiten, Wissen und Erfahrungen, Einstellungen und Verhaltensweisen zur eigenen nachhaltigen Lebensgestaltung und zur demokratischen Mitgestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Umweltbildung, Globales Lernen und Interkulturelle Bildung sind genauso daran beteiligt wie das Lernen am Arbeitsplatz und in der Freizeit. Ebenfalls angesprochen sind die Bereiche Berufsorientierung, Medienerziehung, Demokratiebildung, Gesundheitsförderung, Mobilitäts-erziehung und viele der herkömmlichen Unterrichtsfächer, berufliche Lernfelder und Bildungsangebote im nicht-formalen Bereich.

3. Thüringen auf dem Weg

3.1 Agenda 21 bedeutet für Thüringen „Global denken – lokal handeln“¹

Durch zahlreiche Initiativen staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure im Bereich Umwelt und Entwicklung wurden frühzeitig wichtige Impulse zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gegeben. Die Thüringer Landesregierung hat am 15.02.2000 auf Vorschlag des TMLNU und unter Einbeziehung der im Teil III der Agenda 21 genannten Gruppen „10 Leitlinien zur Umsetzung der Agenda 21 in Thüringen“ beschlossen. Diese Leitlinien dienen der politischen und inhaltlichen Orientierung. Im Rahmen der Umsetzung der UN-Dekade soll das bisherige vor allem sektorale Vorgehen in den einzelnen Handlungsfeldern, Ministerien und Förderbereichen überwunden werden.

Den Kommunen kommt nach Kapitel 28 der „Agenda 21“, die auf der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro verabschiedet wurde, eine besonders wichtige Rolle für die lokale Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung zu. In Thüringen haben

¹ vgl. www.thueringen.de/de/tmlnu/themen/agenda/grundlagen/print.html

277 von 1015 Gemeinden, Städten und Landkreisen (Stand 30.06.2005) einen lokalen Prozess zur Erarbeitung eines Maßnahmenprogramms zur Umsetzung der Agenda 21 auf lokaler Ebene (Lokale Agenda 21) gestartet.

In den regelmäßig im Freistaat stattfindenden Konferenzen zum Thema Nachhaltige Entwicklung, wie z. B. Agenda-21-Tage, Umweltbildungs- oder Klimaschutzkonferenzen, spielt die Bildung für Nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle. Der Teilnehmerkreis der 6. Thüringer Umweltbildungskonferenz vom 17. November 2004 war in Vorabstimmung mit der Thüringer Landesregierung im Hinblick auf die bevorstehende UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ und deren Umsetzung in Thüringen um Vertreter von Behörden, Institutionen, Verbänden, Netzwerken und Einzelpersonen erweitert worden, die als Bildungsakteure im umfassenden Sinne Adressaten dieser UN-Dekade und damit Partner im Rahmen einer Umsetzung in Thüringen sind. Die Teilnehmenden haben eine Empfehlung verabschiedet die unter Punkt 6.1.4 im Anhang nachzulesen ist.

Diese Empfehlungen sind von der Thüringer Landesregierung mit Beschluss vom 5. April 2005 bestätigt worden. Damit sind alle Behörden, Institutionen, Verbände, Netzwerke und Personen eingeladen, an der Erstellung des Thüringer Aktionsplanes zur UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ mitzuwirken und diesen gemeinsam umzusetzen. Schirmherr für die Umsetzung der UN-Dekade „BfNE“ in Thüringen ist Ministerpräsident Dieter Althaus.

Die Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen sprachen sich für eine Beteiligung Thüringens an der UN-Dekade aus und erklärten ihre Bereitschaft, die Umsetzung in Thüringen aktiv mitzugestalten (vgl. Empfehlungen der 6. Thüringer Umweltbildungskonferenz). Eine erste vorläufige Bestandsaufnahme zeigt, dass es in den Bereichen Allgemeinbildung/ Berufliche Bildung/ Weiterbildung, Wirtschaft und Arbeitswelt, Gesundheit, Soziales und Familie, Stadtentwicklung und Umwelt, Kultur sowie Internationales bereits zahlreiche Ansätze einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung gibt. Sie gilt es in einem abgestimmten Prozess weiterzuentwickeln, zu vernetzen, zu ergänzen und in die Breite zu tragen.

3.1.1 Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung im Rahmen der Agenda 21 in Thüringen

Die Interessenvertretungen der Wirtschaft und die Landesregierung arbeiteten im Rahmen der Agenda 21 in Thüringen von Anfang an eng zusammen. Aus diesen Erfahrungen heraus wurde im Mai 1999 die „Umweltinitiative für die Thüringer Wirtschaft“ (UIT) gegründet. Diese mündete im März 2004 in die Unterzeichnung des „Nachhaltigkeitsabkommens Thüringen“, das die erfolgreiche Tätigkeit der UIT mit einem erweiterten Aufgabenspektrum fortsetzt. Mit dem Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen sollen die Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Thüringen unter dem Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung weiter verbessert werden. Durch die Vernetzung der Aktivitäten der Abkommenpartner und die zielgruppenorientierte Information werden mehr Unternehmen erreicht und in diesen Gestaltungsprozess einbezogen. Auch im Rahmen des Thüringer Klimaforums kooperiert die Wirtschaft eng mit Vertretern von Landesregierung, Kommunen, Schulen und Nichtregierungsorganisationen.

Ebenso arbeitet die Landesregierung im Hinblick auf die Umsetzung der Ziele der Agenda 21 seit langem mit den kommunalen Spitzenverbänden (dem Gemeinde- und Städtebund Thü-

ringen sowie dem Thüringischen Landkreistag) zusammen. Ziel dieser Kooperation ist es, die Thüringer Kommunen zu Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung zu motivieren.

3.1.2 Zivilgesellschaft und Nachhaltigkeit

Bildung für nachhaltige Entwicklung befindet sich im Spannungsfeld zwischen der individuellen Handlungsebene und dem gesellschaftlichem Konsens zur nachhaltigen Entwicklung. Eine intensive Diskussion über gesellschaftliche Werte ist Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung. Dabei spielt das Bürgerengagement der Zivilgesellschaft, als eine wesentliche Beteiligungsform, eine große Rolle. Bürgerschaftliches Engagement drückt sich in Thüringen in vielfältiger Weise aus, zum einen durch ein aktives Vereinsleben in allen gesellschaftlich relevanten Handlungsfeldern, zum anderen auch durch selbst organisiertes, freiwilliges Engagement. Unterstützung erhält es durch die Thüringer Ehrenamtsstiftung.

Als regionale Beratungs- und Informationsstruktur für die Umweltbildung haben sich mit Unterstützung des TMLNU unter dem Dach des Arbeitskreises Umweltbildung Thüringen e. V. (akuTh) in den vier regionalen Planungsgemeinschaften Kernnetzeinrichtungen etabliert, die die organisatorische Basis für den Informationsaustausch der Umweltbildungseinrichtungen in Thüringen bilden. Das Leitbild des akuTh e. V. wurde 1998 der Bildung für Nachhaltige Entwicklung angepasst und schrittweise umgesetzt. Insbesondere in den Thüringer Großschutzgebieten als "Modellregionen für nachhaltige Entwicklung" wurde dieser Aufgabe große Aufmerksamkeit geschenkt und eine Vielzahl von Aktivitäten durchgeführt.

Seit 1993 trägt die Landeszentrale für politische Bildung in Thüringen (LZT) mit dem „Neudietendorfer Dialog zur nachhaltigen Entwicklung“ zur Weiterbildung der Agenda-21-Akteure sowie interessierter Bürgerinnen und Bürger bei.

Für den Bereich Entwicklungs- und interkulturelle Zusammenarbeit hat sich das Eine-Welt-Netzwerk Thüringen (EWNT) im Frühjahr 2004 als Dachorganisation für den Freistaat Thüringen neu formiert.

Das Netzwerk hat sich entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Globales Lernen, Vernetzung und Lobbying, Informations-, Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung und Beratung sowie Projektförderung zum Ziel gesetzt.

3.2 Empfehlungen der Enquetekommission Erziehung und Bildung in Thüringen²

Der Thüringer Landtag hatte auf Antrag der Fraktion der CDU im August 2002 beschlossen, eine Enquetekommission „Erziehung und Bildung in Thüringen“ einzusetzen. Der Auftrag der Enquetekommission umfasste die Erarbeitung von Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Erziehung und Bildung in Thüringen. Fragen der Qualitätssicherung und Wertevermittlung spielten ebenfalls eine Rolle. Die Empfehlungen, die im Mai 2004 publiziert wurden, bilden für den Landtag die Entscheidungsgrundlage für die Bereiche Eltern/Familien, Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendhilfe, Aus- und Fortbildung von Lehrern bzw. Erziehern sowie Lebenslanges Lernen und Medien.

² Hrsg. Thüringer Landtag, Abschlussbericht der Enquetekommission Erziehung und Bildung in Thüringen, Kurzfassung, Erfurt, 27. Mai 2004

Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist geprägt durch Lebenslanges Lernen. Im Empfehlungskanon des Enqueteberichtes zu diesem Bereich heißt es: „Beginnend mit der frühkindlichen Bildung sollten im Verlaufe der Pflichtschulzeit die Grundlagen für das Lebenslange Lernen vermittelt werden. Dies umfasst die Lesekompetenz, die mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenz, Kenntnisse von Fremdsprachen, Medienkompetenz sowie erweiterte Lernkompetenz wie die Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen und soziale Kompetenz“³.

Damit ist eine wesentliche gemeinsame Voraussetzung für die Umsetzung der Dekade in Thüringen gegeben. Lebenslanges Lernen als Grundkonsens beschreibt somit Ziele, Inhalte als auch Zielgruppen und Akteure des perspektivischen Handelns von Politik und Verwaltung.

3.3 Regierungserklärung des Ministerpräsidenten vom 09.09.2004: "In Verantwortung für Thüringen: Die Chancen der Freiheit nutzen“⁴

Mit seiner Regierungserklärung vom September 2004 setzt Ministerpräsident Dieter Althaus die Schwerpunkte für die kommende Legislaturperiode. Die Handlungsfelder der Landesregierung lassen sich z. B. mit den Stichworten "stärkere Bürgernähe", "mehr Effizienz der Verwaltung durch Vernetzung", "Gestaltungsspielräume erhalten", "Eigeninitiative stärken und Solidarität üben", "den Mittelstand als Rückgrat der Wirtschaft stärken", "Existenzgründungen befördern und die Innovationen voranbringen", beschreiben.

Dabei wird Lebenslanges Lernen zum Schlüsselbegriff. "Bildung ist der Schlüssel für Entwicklung und Innovation in unserem Land. Deshalb wird der Bildungs- und Erziehungsbereich einen wesentlichen Schwerpunkt der Landespolitik ausmachen. Er steht unter dem Leitgedanken "Lebenslanges Lernen". Ziel der Erziehung ist die Heranbildung von mündigen, urteilsfähigen und verantwortungsbewussten Menschen, die fähig sind, sich in einer rasch verändernden Welt zurechtzufinden."

4. Ziele des Thüringer Aktionsplanes

4.1 Ziele und Leitlinien

Der Thüringer Aktionsplan steht im Kontext der internationalen und nationalen Ziele der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“. Er integriert die Ergebnisse der Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 und der Weltkonferenz für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 sowie die Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen in Kommunikations-, Lern- und Bildungsprozesse der in den Empfehlungen der 6. Umweltbildungskonferenz genannten Bereiche.

Selbstverantwortliches Lernen und Handeln, das auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet ist, soll in allen Lebensbereichen ermöglicht und gefördert werden. Dabei

³ Hrsg. Thüringer Landtag, Abschlussbericht der Enquetekommission Erziehung und Bildung in Thüringen, Kurzfassung, Erfurt, 27. Mai 2004, Bereich VI Lebenslanges Lernen, Empfehlung 2.1., S. 54

⁴ Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Dieter Althaus vom 9. September 2004, <http://www.thueringen.de/de/index.asp?oben=mainnav1.html&unten=/de/politisch/ministerpraesident/reden/index.html>

geht es darum, bereits bestehende Ansätze zu stärken und zu multiplizieren, neue Themenfelder zu erschließen, aber auch neue Konzeptionen zu entwickeln.

Im Kontext der nationalen und internationalen Ziele der UN-Dekade verfolgt Thüringen im Rahmen der Umsetzung der UN-Dekade folgende Ziele:

1. Es sollen allen Bürgerinnen und Bürgern Wege und Möglichkeiten für ein bürgerschaftliches Engagement eröffnet werden, um bisherige Einstellungen und Verhaltensweisen im Sinne des Nachhaltigkeitsgedanken weiter zu entwickeln (Stärkung der individuellen Handlungsfähigkeit).
2. Bildung und Erziehung sollen zentrale Schlüssel einer nachhaltig agierenden, zukunftsfähigen Gesellschaft werden. Dementsprechend sollen die Inhalte und Strukturen unter Beachtung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Fragestellungen sowie demokratischen Politikerziehung gestaltet werden (Stärkung der Strukturen).
3. Das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung soll als Querschnittsaufgabe in allen gesellschaftlichen Bereichen und Politikfeldern verankert werden (Stärkung der gesellschaftlichen Wirkung).

Die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in Thüringen wird

1. gleichermaßen ökologische Verträglichkeit, soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und demokratische Politikgestaltung verknüpfen, unter Berücksichtigung der Geschlechtergerechtigkeit sowie interkultureller und generationenübergreifender Perspektiven;
2. die Themen Flächenschutz und –nutzung, Klimaschutz und Energie, Biodiversität, Mobilität und Verkehr, regionale und nachhaltige Wirtschaft, Arbeit und Soziales, Familien, Lebensstil und Wohnungsbau, Ernährung und Gesundheit, Erholung und Tourismus, demografischer Wandel, Partizipation und Entwicklungszusammenarbeit als Schlüsselthemen einer nachhaltigen Entwicklung in Thüringen aufgreifen und behandeln;
3. lokale und regionale Potenziale einer nachhaltigen Entwicklung aufzeigen, entsprechende Strategien initiieren und begleiten sowie zu ihrer Realisierung beitragen;
4. Methoden einsetzen, die selbstorganisiertes Lernen und die Mitwirkung an Entscheidungsprozessen ermöglichen, und die Zukunfts- und Gestaltungskompetenzen der Bürgerinnen und Bürger fördern und dazu beitragen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln, den Gedanken der Nachhaltigkeit anzuwenden;
5. Lernprozesse initiieren, die dazu beitragen, Einspar- und Effizienzpotenziale zu nutzen (bei gleichem Wohlstand weniger verbrauchen) und ressourcenschonende Produktions- und Konsummuster zu entwickeln;
6. die Entwicklung gemeinsamer Bildungsangebote durch Vernetzung von Bildungsakteuren unterstützen;
7. nachhaltige Entwicklung zum Bestandteil der Lehr- und Lerninhalte machen; Bildungsstätten und Schulen sollen selbst zum Lernort einer nachhaltigen Entwicklung und zum Gegenstand des Unterrichts werden.

4.2 Struktureller Rahmen und Arbeitsprozess

Die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in Thüringen sowie die Abstimmung mit dem Nationalen Aktionsplan koordiniert entsprechend dem Kabinettsbeschluss der Thüringer Landesregierung vom 04.05.2005 der akuTh e. V. unter gemeinsamer Federführung des Thüringer Kultusministeriums und des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt. Diese 3 Akteure bilden das Kernteam.

Folgende Aufgaben werden durch das Kernteam bearbeitet:

- inhaltliche und organisatorische Fragen zur Berichterstattung gegenüber Kabinett und Landtag,
- organisatorische Grundsatzfragen bzgl. der Koordination durch den akuTh,
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit innerhalb des Dekadennetzwerkes und der Zusammenarbeit mit der/in der Thüringer Landesregierung.

Die Steuerungsgruppe ist in ihrer Zusammensetzung ein dynamisches, dem Prozess angepasstes Gremium. Die Gründung dieser Struktureinheit muss vom Runden Tisch beschlossen werden. Die Steuerungsgruppe besteht aus Mitgliedern des Runden Tisches. Sie ist für folgende Aufgaben vorgesehen:

- Empfehlungen zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Thüringer Aktionsplans zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung,
- Koordination und Zusammenarbeit am Runden Tisch Grundsatzfragen Öffentlichkeitsarbeit/Public Relations,
- Inhaltliche und redaktionelle Abstimmung bzw. Er- und Bearbeitung von Vorlagen und Dokumenten für den oder aus dem Runden Tisch.

In Analogie zur Bundesebene wird für die Einbindung des fachlichen Know-hows ein Runder Tisch konstituiert, der den Prozess über den gesamten Zeitraum begleitet. Am Runden Tisch sitzen Vertreter der verschiedensten gesellschaftlichen Gruppierungen (z. B. aus Politik und Wirtschaft, der Kirche oder staatlichen und nichtstaatlichen Bildungseinrichtungen).

Für dieses Gremium ergeben sich folgende Aufgaben:

- Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch
- zwischen den Bildungsakteuren während der Umsetzung der UN-Dekade in Thüringen,
- Erörterung und Beschlussfassung über den Thüringer Aktionsplan (insbesondere allgemeiner Teil),
- Abstimmung von Rahmenempfehlungen zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung einer Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen,
- Verabschiedung von Rahmenempfehlungen zur intensiveren Vernetzung, Bündelung und Transfer vorhandener Angebote sowie entsprechender Neuausrichtungen, Organisationen des Informationstransfers zwischen den Akteuren des Runden Tisches,
- Sammlung und Aufbereitung vorhandener für Thüringen beispielgebender Projekte und Maßnahmen im Sinne der Umsetzung der UN-Dekade und Unterstützung bei diesen Maßnahmen und Projekten,
- Initiierung, Koordinierung und Unterstützung modellhafter Projekte,
- Empfehlung und Vertretung der Maßnahmen und Projekte für die Aufnahme in den Thüringer Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Dekade
- Entscheidung zur Bildung einer Steuerungsgruppe.

Bedarfsorientierte Arbeitsgruppen können sich zu speziellen Aufgaben oder Themenbereichen aus dem Runden Tisch heraus formieren.

4.3 Struktur des Aktionsplanes

4.3.1 Allgemeiner Teil

Dies ist der vorliegende Teil, der wesentliche Ziele, Handlungsfelder, Akteure, Strukturen usw. benennt. Er ist bei Bedarf fortzuschreiben.

4.3.2 Maßnahmenkatalog

Der Maßnahmenkatalog beinhaltet keine abschließende Aufzählung von Maßnahmen und Projekten, sondern wird regelmäßig (mindestens 1 x jährlich) fortgeschrieben. Die Maßnahmen des Thüringer Aktionsplanes dienen der Umsetzung der o. g. Ziele und der Unterstützung der Kooperation strategischer Partner. Die Maßnahmen sollen insgesamt gut überschaubar sein und:

1. auf eines oder mehrere der Ziele des Thüringer Aktionsplans ausgerichtet werden,
2. keine allgemeinen Forderungen enthalten, sich an bestimmte Zielgruppen richten und von benannten Akteuren verantwortlich gesteuert bzw. umgesetzt werden,
3. noch nicht abgeschlossen aber bis zur nächsten Fortschreibung des Maßnahmenkatalogs (Juni 2006) begonnen worden sein,
4. Aktivitäten bündeln (keine Einzelveranstaltungen) und übergreifenden strukturellen Charakter haben und
5. überprüfbare Kriterien zur Zielerreichung und eine Zeitleiste besitzen.

Für die 1. Fassung (Stand Oktober 2005) haben nachfolgende Träger folgende Maßnahmen im Sinne von best practices – Beispielen in unterschiedlichen Handlungsfeldern eingereicht:

(Umwelt)bildung, Soziales und Forschung

1. Nationalpark Hainich: Der Baumkronenpfad
2. Naturparkverwaltung Kyffhäuser: Betreuung einer Arbeitsgruppe „Junge Naturschützer“ an einer Schule
3. AWO Neuhaus – Heilpädagogische Tagesgruppe: Waldexkursionen
4. Forstamt Neustadt: REGIONALE Waldtage für Schulen im Kommunalwald der Stadt Pößneck und Neustadt
5. Forstamt Theuern: Pflanzung eines Schulwaldes
6. Zentrum Umweltbildung und Naturschutz – Schmalkalden e.V. (die – mittelmühle): Lern- und Erfahrungsangebote – eine zukunftsfähige Bildungs- und Freizeitoffensive. Reformpädagogik im Kontext aktueller Erkenntnisse der Gehirnforschung
7. Forstamt Bleicherode: Waldführungen
8. Forstamt Schwarzburg: Waldtag Schule Meuselbach
9. Forstamt Bad Liebenstein: Waldwanderung (1 Tag mit dem Förster im Wald)
10. akuth e. V.: Weiterentwicklung der Kernnetzeinrichtungen
11. Grüne LIGA Thüringen: UnFAIRblümt durch Thüringen
12. Naturfreunde Jugend Thüringen: Kindergipfel

13. StipendiatInnengruppe der Hans Böckler Stiftung Erfurt: Studierendenkongress von Studierenden für Studierende „Mein Wissen – unser Wissen?! – Das Individuum zwischen Konkurrenz und Kooperation in der Informationsgesellschaft.“
14. Naturparkverwaltung Kyffhäuser: Aufbau einer emotionalen Bindung zum Natur- und Artenschutz über eine ausgewählte Artengruppe
15. Forstamt Schwarzburg: Waldwoche Heilpädagogische Kindertagesstätte Bad Blankenburg

Regionale und nachhaltige Wirtschaft

1. Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie:
2. 1. Mitteldeutscher Umweltbildungstag
3. Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale: Naturpark-Informations-Netz im Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale
4. Verwaltung Biosphärenreservat Vessertal: geführte Wanderungen
5. Forstamt Leinefelde: Wanderung im Sommerwald Klasse 4 der Grundschule J.-C.-Fuhlrott
6. Förderverein BR-Vessertal-Thüringer Wald e.V.: Erlebte Natur - Erkennen, Verstehen, Bewahren
7. Forstamt Bleicherode: Weiterbildung für Waldeigentümer
8. Forstamt Schwarzburg: Waldführung in der Umgebung von Schwarzburg
9. Forstamt Paulinzella: Ausstellung "Bäume und Menschen"
10. Heinrich Böll Stiftung Thüringen: Arena der Zukunft - Engagement und Beteiligung
11. Forstamt Meiningen: Thüringentag in Meiningen
12. Biosphärenreservat Rhön und Gemeinde Kaltensundheim: Lebensraum Kaltensundheim (Natur, Wirtschaft, Kultur) - eine Modellgemeinde im Biosphärenreservat Rhön
13. Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie: Workshopreihe - Thüringen lernt Nachhaltigkeit
14. Forstamt Rudolstadt: Unterstützung des 105. Deutschen Wandertages im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt durch das Forstamt Rudolstadt

Erholung und Tourismus

1. Naturparkverwaltung "Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale": Naturführer im Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale
2. GM Zauberwelt: Gold- und Mineralienzauberwelt
3. Forstamt Kranichfeld, Revier Egstedt, Verein zur Erhaltung und Förderung des FoA-Willrode: Waldprojekt für Erfurter Grundschulen
4. Forstamt Theuern: Pflanzung von Jahresbäumen
5. Forstamt Theuern: Führungen auf dem Walderlebnispfad
6. LEB Thüringen e. V: Kulturlandschaftsführer
7. Forstamt Theuern: Öffentlichkeitsarbeit mit Kindern und Jugendlichen zum Thema "Wald bewegt"
8. Forstamt Schwarzburg: Waldtage mit Schwerbehinderten (Anna-Luisen-Stift Bad Blankenburg)
9. Forstamt Paulinzella: Ständige Patenschaft Revier Auerhahnsgrund - Regelschule und Gymnasium Königsee
10. Forstamt Paulinzella: Walderlebnispfad Paulinzella
11. Forstamt Paulinzella: Naturkundlich-Kulturhistorischer Rundwanderweg Rudolstädter Hain
12. Thüringer Landfrauenverband e.V.: Ferieninitiative
13. Partschefeld

Flächenschutz und nachhaltige Flächennutzung

1. Naturparkverwaltung Kyffhäuser: Entwicklungsbegleitende Bildung
2. Biosphärenreservat Rhön: Handreichung für Lehrer zu Grundlagen und Zielen des

Biosphärenreservats Rhön

3. Forstamt Leinefelde und Grundschule in Deuna: Projekttag Wald
4. GbR Hauröden: Waldbegehung mit Waldbesitzern der GbR Hauröden und Familien am 13.05.2005 im Revier Ohmgebirge, Forstamt Leinefelde
5. Forstamt Schwarza und Jahrestagung Deutscher Forstverein e.V.: "Autobahn durch den Wald - Katastrophe oder Chance"
6. Forstamt Theuern: Waldbesitzerversammlungen und Exkursionen für Privatwaldbesitzer
7. Forstamt Creuzburg: Waldbegehung mit Waldeigentümern und Jägern
8. Forstamt Heldburg: Forstwirtschaft - Nachhaltige Nutzung der Natur
9. Forstamt Leinefelde: Wanderung durch Naturwaldparzelle " Mittelberg "
10. TLUG, Ref. 53 Bodenkunde, Bodenschutz: Wanderausstellung zum Thema "Boden"
11. Forstamt Paulinzella: Ständige Patenschaft Revier Auerhahnsgrund - Regelschule und Gymnasium Königsee

Arbeit, Familie und Soziales

1. Naturparkverwaltung Eichsfeld-Hainich-Werratal Natur-Erlebnis-Tour
2. Thüringer Landfrauenverband e.V.; Ortsverein Bischofferode: Kommunikations- und Aktionszentrum für senioren, Arbeitslose, Alleinerziehende und Kinder
3. Forstamt Kranichfeld, Revier Egstedt, Kindergarten Egstedt: Monatlicher Waldkindergarten
4. UPD GmbH: VBD Maßnahme "Waldschutz"
5. Thüringer Landfrauenverband e.V.; Ortsverein Förtha: LOKAST Projekt "Mobiler Schulungsdienst auf dem Lande"
6. Forstamt Schwarzburg: Freiwilliges ökologisches Jahr
7. LIGA der freien Wohlfahrtsverbände: Aufbau Netzwerk nachhaltige Schuldenprävention
8. Landjugendverband Thüringen e.V.: Boxen statt Gewalt
9. Verband der Wirtschaft Thüringens e.V. / Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.: FrTIZI
10. Landjugendverband Thüringen e.V.: Berufswettbewerb der Landjugend
11. Verband der Wirtschaft Thüringens e.V. / Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.: Q-Siegel: Qualitätssiegel Berufswahlfreundliche Schule
12. Verband der Wirtschaft Thüringens e.V. / Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.: Thüringer Schülerfirmenwettbewerb (anerkanntes Schulprojekt)
13. Landjugendverband Thüringen e.V.: Berufsorientierung für landwirtschaftliche Berufe
14. Verband der Wirtschaft Thüringens e.V. / Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.: Landesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT Thüringen
15. Der PARITÄTISCHE LV Thüringen: Qualität in Kindertageseinrichtungen im Dialog entwickeln (Qualifizierungsreihe)
16. Verband der Wirtschaft Thüringens e.V. / Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.: KURS - Kooperationsnetz Unternehmen der Region und Schulen
17. Thüringer Landfrauenverband e.V.; Ortsverein Dreitzsch: LOKAST Projekt "Arbeitsmarktinitiative für Frauen im ländlichen Raum"
18. Kreisverein der Landfrauen Altenburgerland e.V.: LOKAST - Projekt "Wege übers Land" - ein mobiles Beratungs- und Informationsangebot für Frauen im Altenburger Land

Biodiversität und Artenschutz

1. Naturparkverwaltung Eichsfeld-Hainich-Werratal: Naturparkkiste Unterricht lebendig gestalten
2. Naturparkverwaltung Kyffhäuser: Patenschaft einer Grundschule über eine Streuobstwiese
3. Verwaltung Biosphärenreservat Vessertal: Ferienprogramme

4. Forstamt Schwarza und Grundschule Suhl-Heinrichs: Schulung einer 4. Klasse "Forstwirtschaft u. Naturschutz"
5. Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und Forstamt Crawinkel: Waldjugendspiele 11.Mai 2005 im Forstamt Crawinkel
6. "Thüringer Ökoherz" e.V.: Wieder entdeckte Gemüse und Früchte aus der Goethezeit
7. Forstamt Schwarzburg: Waldtage Fachhochschule Schwarzburg
8. Forstamt Schwarzburg: Botanischer Garten Schwarzburg
9. Landeswaldarbeitsschule Gehren: Schulpartnerschaft mit der Staatlichen Förderschule für Körperbehinderte in Erfurt
10. Förderverein BR-Vessertal-Thüringer Wald e.V.: Erlebte Natur - Erkennen, Verstehen, Bewahren

Klimaschutz und Energie

1. Naturparkverwaltung Kyffhäuser: Gestaltung Wald - Erlebnispfad
2. Forstamt Bad Liebenstein: Naturschutz- und Walderlebnistag 21.05.2005
3. Jugendfeuerwehr der Stadt Leutenberg + Thür. Forstamt Leutenberg: Patenschaft der Jugendfeuerwehr Leutenberg für ein Waldgebiet am "Tannberg"
4. Thüringer Forstamt Creuzburg: Waldführung mit Schülern
5. "Thüringer Ökoherz" e.V.: "Prima Klima?"
6. Thüringer Forstamt Bleicherode und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald: Waldjugendspiele
7. Forstamt Bad Liebenstein: Waldjugendspiele am 14.06.2005 im FoA Bad Liebenstein
8. Forstamt Bad Liebenstein: Veranstaltung zum Tag des Baumes am 25.04.2005
9. Forstamt Ilfeld: Vereinbarung mit dem Jugendsozialwerk, Gästehaus Rothleimmühle
10. Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie: BfNE Seminarreihe - Die UN Dekade für eine Nachhaltige Entwicklung
11. Verband der Wirtschaft Thüringens e.V.: Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen

5. Federführende⁵ Ansprechpartner der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Thüringen

Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen - akuTh. e. V.
Hinter dem Bahnhof 12
99427 Weimar
Michael Brodowski
Tel.: 03643 / 74 98 18
akuth@freenet.de

Thüringer Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft (TMLNU)
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt
Thomas Koch
Tel.: 0361 / 37 99 180
e-mail: Thomas.Koch@TMLNU.Thueringen.de

Thüringer Kultusministerium
Werner-Seeleninder-Straße 7
99096 Erfurt
Michael Siegel
Tel.: 0361 / 37 94 562
e-mail: MSiegel@TKM.Thueringen.de

6. Anhang

6.1 Chronologie und Grundlagen

6.1.1 Internationale und nationale Ebene

- 1972 - Umwelt-Konferenz in Stockholm - Startschuss für ein zunehmendes Umweltbewusstsein, der zum ersten Mal die Beziehung zwischen Umwelt, sozialer und ökonomischer Entwicklung feststellt
- 1987 – Veröffentlichung „Unsere gemeinsame Zukunft“ der UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung (sog. Bericht der Brundtland-Kommission) – erste Definition der nachhaltigen Entwicklung „...nur so viel entnehmen, dass nachfolgende Generationen noch leben können“

⁵ weitere Ansprechpartner der Bildung für Nachhaltige Entwicklung finden Sie auf der zugehörigen Internetseite (www.dekade-thueringen.de)

- 1992 – Weltgipfel in Rio de Janeiro mit Festlegung der „Agenda 21“; im Kapitel 36 wird der Bildung eine wesentliche Rolle für das Verständnis und die Herausbildung einer Nachhaltigen Entwicklung zugeschrieben
- 1998 – Orientierungsrahmen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, BLK-Heft 69 Bonn 1998
- August 1999 – Start des BLK21-Projektes „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ an ausgewählten Schulen bundesweit
- 2000 – Millenniumserklärung der Vereinten Nationen; daraus abgeleitete „Millennium Development Goals“ sind Orientierung für internationale Politik und Zusammenarbeit
- 2002 – Johannesburggipfel – die Bedeutung der Bildung im Prozess der Nachhaltigen Entwicklung wurde erneut bekräftigt und eine Weltdekade vorgeschlagen
- 2002 – Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“, BMBF Bonn 2002
- 20. Dezember 2002 – Ausruf der Weltdekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BfNE) 2005 – 2014“ durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen, verantwortlich für die internationale Koordination ist die UNESCO
- 11. Juli 2003 – Hamburger Erklärung der Deutschen UNESCO-Kommission zur Dekade der Vereinten Nationen „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (2005 – 2014)
- 19.-20. November 2003 – 61. Umweltministerkonferenz mit Empfehlungen zur Umweltbildung und zur Bildung für nachhaltigen Entwicklung
- 27. Mai 2004 – Konstituierung eines Deutschen Nationalkomitees (NK), welches durch die Deutsche UNESCO-Kommission für die Dauer der Dekade als beratendes und steuerndes Gremium berufen wurde, Vorsitz: Herr Prof. Dr. Gerhard de Haan
- 1. Juli 2004 – Verabschiedung eines fraktionsübergreifenden Bundestagsbeschlusses (Bundestagsdrucksache 15/3472) zur Umsetzung der Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland und Auftrag an die Deutsche UNESCO-Kommission zur Koordination auf nationaler Ebene
- 2004 – Draft International Implementation Scheme (IIS) Umsetzungsplan auf Internationaler Ebene
- 06.-07. Mai 2004 – 62. Umweltministerkonferenz mit Beschluss zur Umsetzung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Ganztagschulen
- 02. November 2004 – Erste Zusammenkunft des „Runden Tisches“ in Berlin – dieser soll das fachliche Input für geplante Maßnahmen zur Umsetzung der Dekade durch das NAK sicherstellen
- 04.-05. November 2004 63. Umweltministerkonferenz mit Beschluss zur Berufung eines Vertreters der Umweltministerkonferenz in das Nationalkomitee

- November 2004 – Fortschrittsbericht der Bundesregierung
- 13. Januar 2005 – Veröffentlichung des Nationalen Aktionsplanes
- 01. März 2005 – erstmalige Auszeichnung von Bildungsprojekten mit dem „Dekaden - Logo“ auf der Didacta - Bildungsmesse in Stuttgart

6.1.2 Landesebene

- 19. Dezember 1995 – Leitlinien der Thüringer Entwicklungszusammenarbeit (Kabinettschluss)
- 1999 – Erstellung und Veröffentlichung des Leitbildes des Arbeitskreises Umweltbildung Thüringen (akuTh) e. V.
- 15. Februar 2000 – 10 Leitlinien zur Umsetzung der Agenda 21 in Thüringen vom (Kabinettschluss)
- 23. März 2004 – Unterzeichnung des Nachhaltigkeitsabkommens zwischen der Thüringer Landesregierung und der Thüringer Wirtschaft
- 19. April 2004 – Übernahme der Gesamtkoordination der Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in Thüringen durch den Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen (akuTh) e. V.
- Juli 2004 – Weiterleitung des UMK-Beschlusses „Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Ganztagschulen“ an den Thüringer Kultusminister m. d. B. um Unterstützung
- 05. Oktober 2004 – Abstimmung im Kuratorium des akuTh e. V. zum vorgelegten Strategieplan
- 17. November 2004 – 6. UBK- Auftaktveranstaltung zur Umsetzung der Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ im Thüringer Landtag mit Verabschiedung einer Empfehlung für ein Leitbild mit 7 Eckpunkten (Anlage)
- 18./19. Januar 2005 – fraktionsübergreifender Antrag zur Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ im Thüringer Landtag
- 05. April 2005 – Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Thüringen (Kabinettschluss)
- 26. Mai 2005 – Anhörung des Kultusausschuss im Thüringer Landtag zur UN-Dekade „BfNE“
- 16. September 2005 – fraktionsübergreifender Landtagsbeschluss zur Umsetzung der UN-Dekade „BfNE“ in Thüringen (Drs. 4/1242)
- 1. November 2005 – Sachstandsbericht und weitere Schritte zur Umsetzung der UN-Dekade „BfNE“ in Thüringen (Kabinettschluss).

6.1.3 Weitere rechtliche Grundlagen auf Landesebene:

6.1.3.1 Verfassung des Freistaates Thüringen

Artikel 22

(1) Erziehung und Bildung haben die Aufgabe, selbständiges Denken und Handeln, Achtung vor der Würde des Menschen und Toleranz gegenüber der Überzeugung anderer, Anerkennung der Demokratie und Freiheit, den Willen zu sozialer Gerechtigkeit, die Friedfertigkeit im Zusammenleben der Kulturen und Völker und die Verantwortung für die natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen und die Umwelt zu fördern.

Artikel 31

(1) Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen ist Aufgabe des Freistaats und seiner Bewohner.

(2) Der Naturhaushalt und seine Funktionstüchtigkeit sind zu schützen. Die heimischen Tier- und Pflanzenarten sowie besonders wertvolle Landschaften und Flächen sind zu erhalten und unter Schutz zu stellen. Das Land und seine Gebietskörperschaften wirken darauf hin, daß von Menschen verursachte Umweltschäden im Rahmen des Möglichen beseitigt oder ausgeglichen werden.

(3) Mit Naturgütern und Energie ist sparsam umzugehen. Das Land und seine Gebietskörperschaften fördern eine umweltgerechte Energieversorgung.

Artikel 38

Die Ordnung des Wirtschaftslebens hat dem Grundsatz einer sozialen und der Ökologie verpflichteten Marktwirtschaft zu entsprechen.

6.1.3.2 Naturschutzgesetz

§ 1 Nr. 20

Das allgemeine Verständnis für die Ziele und Aufgaben von Naturschutz und Landschaftspflege ist mit geeigneten Mitteln zu fördern.

§ 2 (3)

Die Erziehungs-, Bildungs- und Informationsträger informieren auf allen Ebenen über die Bedeutung von Natur und Landschaft und über die Aufgaben des Naturschutzes, wecken das Verantwortungsbewusstsein der Jugend und Erwachsenen für ein pflegliches Verhalten gegenüber Natur und Landschaft und werben für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Naturgütern.

§ 2 (4)

Die wissenschaftlichen Einrichtungen haben die Belange von Naturschutz und Landschaftspflege bei ihrer Forschungsarbeit zu beachten.

6.1.3.3 Waldgesetz

§ 40 (3)

Die Forstbehörden sind in ihrem Dienstbereich für die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere für die Waldpädagogik als waldbezogene Bildungs- und Erziehungsarbeit, zuständig. Dabei sind in besonderem Maße die Belange behinderter Menschen zu berücksichtigen. Die Forstbehörden informieren auf der jeweiligen Ebene über die Bedeutung des Waldes und der Forstwirtschaft und vermitteln zwischen

dem Anliegen der Erhaltung und dem Schutz des Waldes (§ 19) und den gesellschaftlichen Bedürfnissen.

6.1.3.4 Thüringer Schulgesetz

§ 1

Recht auf schulische Bildung

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf schulische Bildung und Förderung. Das Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.

(2) Für den Zugang zu den Schularten und den Bildungsgängen dürfen weder die Herkunft und das Geschlecht des Schülers, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung seiner Eltern noch die Weltanschauung oder die Religion bestimmend sein.

§ 2

Gemeinsamer Auftrag für die Thüringer Schulen

(1) Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule in Thüringen leitet sich ab von den grundlegenden Werten, wie sie im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Freistaats Thüringen niedergelegt sind. Die Schule erzieht zur Achtung vor dem menschlichen Leben, zur Verantwortung für die Gemeinschaft und zu einem verantwortlichen Umgang mit der Umwelt und der Natur. Sie pflegt die Verbundenheit mit der Heimat in Thüringen und in Deutschland, fördert die Offenheit gegenüber Europa und weckt das Verantwortungsgefühl für alle Menschen in der Welt. Wesentliche Ziele der Schule sind die Vermittlung von Wissen und Kenntnissen, die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Vorbereitung auf das Berufsleben, die Befähigung zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zur Mitgestaltung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung sowie zum bewussten, selbstbestimmten und kritischen Umgang mit Medien, die Erziehung zur Aufgeschlossenheit für Kultur und Wissenschaft sowie die Achtung vor den religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen anderer. Die Schüler lernen, ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz sowie der Gleichberechtigung der Geschlechter zu gestalten. Dabei werden die Schüler darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Gesellschaft und Staat zu übernehmen und dazu angehalten, sich im Geiste des Humanismus und der christlichen Nächstenliebe für die Mitmenschen einzusetzen. Die Schule fördert den Entwicklungsprozess der Schüler zur Ausbildung ihrer Individualität, zu Selbstvertrauen und eigenverantwortlichem Handeln. Sie bietet Raum zur Entfaltung von Begabungen sowie für den Ausgleich von Bildungsbenachteiligungen. Die natürlichen Rechte der Eltern und die ihnen obliegenden Pflichten zur Erziehung ihrer Kinder bleiben davon unberührt.

6.1.3.5 Thüringer Hochschulgesetz

§ 2 Die Hochschulen lassen sich in ihrer Tätigkeit von der Verantwortung für soziale Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung und Verbesserung der Lebens- und Umweltbedingungen leiten.

6.1.4 Empfehlungen für ein Leitbild zur Umsetzung der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BfNE) (2005 – 2014) in Thüringen

- Thüringen beteiligt sich auf der Grundlage des Kapitels 36 der Agenda 21, der 10 Leitlinien zur Umsetzung der Agenda 21 in Thüringen und in Anlehnung an die Hamburger Erklärung der Deutschen UNESCO-Kommission zur UN-Dekade „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“. Die Teilnehmenden bieten ihre aktive Mitwirkung an.
- Vorrangiges Ziel der Begleitung der UN-Dekade in Thüringen ist die am Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung orientierte Weiterentwicklung - ggf. einschließlich einer entsprechenden Neuausrichtung - vorhandener Bildungsangebote durch intensivere Vernetzung, Bündelung und Transfer bestehender Bildungsangebote. Weiterhin ist eine Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung zu erreichen.
- Die Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung umfasst die umwelt- und entwicklungspolitische Bildung, die Friedenserziehung, die Erziehung für eine Welt, die Gesundheitsförderung und –erziehung, die technische, wirtschaftliche, soziale und politische Bildung, das lebenslange berufliche und allgemeine Lernen.
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung richtet sich an alle Menschen und versteht sich als Beitrag zum Lebenslangen Lernen. Dementsprechend wird die Vernetzung aller bildungsrelevanten Einrichtungen und Ebenen sowohl der formalen als auch der nichtformalen Bildung angestrebt. Lernorte haben dafür in der vorschulischen und schulischen Bildung, in der beruflichen Aus- und Weiterbildung und in der außerschulischen Bildung ihren Sitz.
- Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung spielt die Herausbildung von Gestaltungs-kompetenzen eine wesentliche Rolle. Diese schließen u. a. Partizipationsfähigkeit, interdisziplinäres Herangehen, vorausschauendes und vernetztes Denken und die Fähigkeit zu Reflexion ein. Dementsprechend erfordert die Vermittlung von Nachhaltigkeit neue methodische Lernformen z. B. selbstorganisiertes, projektorientiertes oder partizipatives Lernen. Die Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales sollen dabei integrativ und gleichrangig betrachtet werden.
- Wesentliche Handlungsfelder einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung sind die jeweils zielgruppenadäquate Auseinandersetzung mit den Themenschwerpunkten Flächenschutz und -nutzung, Klimaschutz und Energie, Biodiversität, Mobilität und Verkehr, regionale und nachhaltige Wirtschaft, Arbeit und Soziales, Familien, Lebensstil und Wohnungsbau, Ernährung und Gesundheit, Erholung und Tourismus, Demografischer Wandel, Partizipation und Entwicklungszusammenarbeit.
- Der Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen e. V. – akuTh – wird gebeten, diese Vernetzungs-

prozesse aktiv voranzutreiben. Die Landesregierung wird gebeten, den akuTh und alle partizipierenden Bildungseinrichtungen bei der Weiterentwicklung ihrer Angebote im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung nach Kräften zu unterstützen. Die Teilnehmenden der 6. Thüringer Umweltbildungskonferenz erklären sich bereit, jeweils in ihrem eigenen Handlungsbereich auf eine Weiterentwicklung ihrer Bildungsangebote entsprechend des Leitbildes hinzuwirken und an der angestrebten Vernetzung aktiv mitzuwirken. Sie appellieren an alle Bildungsakteure in Thüringen sich diesem Prozess anzuschließen und bieten ihre Unterstützung an.

6.2 Glossar / Abkürzungen

AGENDA 21	Thesenpapier für eine nachhaltig umweltgerechte Entwicklung, unterschrieben von fast 180 Staats- und Regierungschefs anlässlich des UN-Umweltgipfels in Rio de Janeiro 1992
akuTh	Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen e. V. (Dachverband von ca. 100 staatlichen und nichtstaatlichen Umweltbildungseinrichtungen)
BfNE/BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BLK-21/BLK –Transfer	zwei Projekte der Bund-Länder-Kommission BLK 21 wurde in ausgewählten Schulen von 1999 bis 2003 durchgeführt, mit dem Ziel, Unterrichtsprojekte zu entwickeln, um Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Schule zu implementieren. BLK - Transfer startete in Thüringen Anfang 2005 mit dem Ziel, die aus BLK 21 gewonnenen Erkenntnisse auf andere Schulen zu übertragen
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BR	Biosphärenresevat
BT	Bundestag
DGL	Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung
Drs.	Drucksache
DUK	Deutsche Unesco-Kommission
EWNT	Eine-Welt-Netzwerk Thüringen e. V.
FoA	Forstamt
formelles Lernen	zielgerichtetes, systematisches, planmäßiges Aneignen von Wissen, von Außen durch Dritte intendiert, in Institutionen stattfindend und auf Zertifizierung ausgerichtet
Grundnetz	Staatliche und nichtstaatliche (Umwelt)-Bildungseinrichtungen (für BfNE) in Thüringen
informelles Lernen	jedes Lernen, welches nicht durch (Lehr-) Planvorgaben geschieht, sondern durch Nachahmung, Ausprobieren, Entdecken und Erfinden
Johannesburg 2002	„Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung 2002“ vom 26. August bis 4. September („Rio +10“)
Kernnetzeinrichtungen	in Mittel, Süd, Ost- und Nordthüringen jeweils eine zentrale Einrichtung, die Bündelungs-, Qualifikations- und , Informationsfunktion im Grundnetz übernommen hat
KMK	Kultusministerkonferenz

LEB	Ländliche Erwachsenenbildung Thüringen
LOKALE AGENDA 21	Umsetzung der AGENDA 21 auf lokaler Ebene
LOKAST	Lokales Kapital für soziale Zwecke in Thüringen
LZT	Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
Millenium Development Goals	Die Milleniums Entwicklungsziele – Erklärung der Vereinten Nationen
N.E.	„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens erhält.“ (WCED 1987)
NGO/NRO	Non Government Organisation/Non formal Organisation Nicht-Regierungs-Organisationen/nicht formale Organisationen
OECD	Organisation für Economic Co-operation and Development – Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PISA	Programm International Student Assessment – Programm für Internationale Schülerbewertung
Regionalstellen	4 Regionalstellen in Thüringen (Mitte, Nord, Ost, Süd) zur Umsetzung der Agenda 21 auf regionaler Ebene
ThILLM	Thüringer Institut für Lehrplanforschung, Lehrerfortbildung und Medien
TKM	Thüringer Kultusministerium
TLUG	Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie
TMLNU	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt
UBK	Umweltbildungskonferenz
UMK	Umweltministerkonferenz
UNESCO	United Nations for Education, Science, Culture Organisation – Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation
UN/VN	United Nation – Vereinte Nationen
VHS	Volkshochschulverband
WCED	World Commission Education Develompent – Kommission der Vereinten Nationen zur Bildungsentwicklung

6.3 Impressum

Herausgeber: **Arbeitskreis Umweltbildung in Thüringen - akuTh e. V.**, Hinter dem Bahnhof 12, 99427 Weimar, Tel.: 03643 / 749818, E-Mail: akuTh@freenet.de

Homepage: www.Umweltbildung-akuth.de

Bestelladresse: siehe Herausgeber

Verantwortlich: akuTh e. V.

Redaktionsteam: Marion Arnold, Thüringer Ministerium für Land-wirtschaft, Naturschutz und Umwelt
Christine Fiedler, Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen e. V., Thomas Koch, Thüringer Ministerium für Land-wirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Brigitte Manke, Thüringer Ehrenamtsstiftung
Anette Morhard, Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e. V., Andre Schäfer, Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen e. V., Helmut Schuchardt, Landeszentrale für politische Bildung, Michael Siegel, Thüringer Kultusministerium

Endredaktion: Stand: November 2005

1. Auflage: 300

Gestaltung: Angela Wolf

Druck: Fehldruck Erfurt, (Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier)

Bildnachweis: Wir bedanken uns für die nette Überlassung der Fotos: www.photocase.de

TMLNU, LEB Thüringen e.V., Artus Atelier GbR